

Hinweise zum Erkennen gravierender Schwierigkeiten beim Erlernen der Mathematik für Eltern

Als erste Orientierung stelle ich Ihnen als Elternteil einige Aussagen zur Verfügung, die auf gravierende Schwierigkeiten beim Erlernen der Mathematik aufmerksam machen.

Diese stellen **keine Diagnostik** dar, sondern sollen Ihnen als Eltern ein Gefühl dafür vermitteln, ob es sich bei den Problemen Ihres Kindes eher um eine aktuelle Schwierigkeit handelt oder gravierendere Probleme vorliegen könnten.

Die Aussagen treffen insbesondere für Kinder im Grundschulbereich (bis Klasse 4) zu.

Sollte Ihr Kind einige Inhalte noch nicht gehabt haben, streichen Sie diese Aussagen.

Kindern mit gutem Gedächtnis gelingt es auch im Grundschulbereich manchmal, mit großem Lernaufwand die Aufgaben zu bewältigen und zu verbergen, dass sie kein inhaltliches Verständnis zu den Rechenstrategien aufgebaut haben.

Kinder höherer Schuljahre haben teilweise schon Strategien entwickelt, mit denen sie ihre Angangsschwierigkeiten verdecken. Aussagen zu den Inhalten höherer Schuljahre sind hier nicht aufgenommen. Im individuellen Gespräch können wir aber gemeinsam analysieren, ob eher eine am aktuellen Stoff orientierte Nachhilfe für Ihr Kind passt oder eine lerntherapeutische Aufarbeitung der Inhalt erforderlich ist, damit Ihr Kind dem laufenden Unterricht wieder erfolgreich folgen kann.

Im ersten Teil geht es darum, ihr Kind zu beobachten. Im zweiten Teil geht es um Ihre Situation als Elternteil. Bitte kreuzen Sie an, ob die entsprechende Aussage „oft, manchmal oder gar nicht“ zutrifft. Wenn Sie darüber keine Information haben, kreuzen Sie „nicht bekannt“ an.

Nehmen Sie sich Zeit und beobachten Sie Ihr Kind und sich. Kommen Sie mit Ihrem Kind ins Gespräch und fragen Sie, wie es rechnet, was es dabei denkt und wie es ihm damit geht. Nehmen Sie Ihr Kind und Ihre eigene Situation ernst, aber verzweifeln Sie nicht. In jedem Alter ist Hilfe und eine positive Entwicklung möglich!

Je häufiger Sie die Spalte „oft“ ankreuzen, desto stärker ist der Verdacht, dass bei Ihrem Kind gravierendere Probleme beim Erlernen der Mathematik vorliegen, evtl. handelt es sich sogar um eine „Rechenschwäche“.

Wenden Sie sich in diesem Fall bitte an den Mathematiklehrer Ihres Kindes oder/ und machen Sie einen Termin für ein individuelles Beratungsgespräch in einer spezialisierten Einrichtung, gerne in meiner **Praxis für Entwicklungsbegleitung**

Ihre



Dr. paed. Bärbel Lorenz

Hinweise zum Erkennen gravierender Schwierigkeiten beim Erlernen der Mathematik

Elternfragebogen

	Die Aussage stimmt			
	oft	manchmal	gar nicht	nicht bekannt
Mein Kind				
hat Schwierigkeiten mit „Rechts“ und „Links“				
verwechselt beim Schreiben und/ oder Lesen Buchstaben wie b und d oder p und q				
hat Probleme mit der Fein- oder Grobmotorik (z.B. beim Radfahren, Klettern oder Schleifebinden, beim Basteln oder Malen)				
kann sich unter einer Zahl keine passende Menge vorstellen.				
hat beim Schreiben oder Vorlesen von zweistelligen Zahlen „Zahlendreher“ (z.B. sechszwanzig wird als 63 geschrieben)				
verwechselt Einer und Zehner				
beachtet Stellenwerte beim Rechnen nicht richtig (z.B. $30+3=60$)				
verwechselt Vorgänger und Nachfolger einer Zahl				
hat Probleme beim Vorwärts- oder Rückwärtszählen an den Zehner- oder Hunderterübergängen (zählen vorwärts von 298 / zähle rückwärts von 402)				
mag keine großen Zahlen (über 1000) lesen und schreiben				
zählt beim Addieren (+) und Subtrahieren (-) an den Fingern, um zum Ergebnis zu kommen				
zählt beim Addieren oder Subtrahieren im Kopf vor oder zurück, um zum Ergebnis zu kommen				
verrechnet sich um eins, wenn es addiert oder subtrahiert (z.B. $12+7=18$ oder $23-8=16$)				
zählt auch Aufgaben wie $20 + 3$ ab				
zählt auch Aufgaben wie $34-4$ ab				
rechnet auch bei kleineren Additions- oder Subtraktionsaufgaben lieber schriftlich (untereinander)				
mag nicht subtrahieren (-)				
rechnet die gleiche Aufgabe immer wieder neu aus, auch wenn es kurz vorher schon ein Ergebnis hatte und bemerkt auch nicht, wenn es unterschiedliche Ergebnisse bekommt				
erkennt nicht, wenn eine Lösung nicht stimmen kann (z.B. $31+11=24$ oder $35+17=412$)				

kann „kleine“ Aufgaben nicht in größere Zahlenräume übertragen (z.B. $15+7=22 \rightarrow 1500 + 700 = 2200$ oder $3 \cdot 5=15 \rightarrow 3 \cdot 50=150$)				
kann Platzhalteraufgaben nicht lösen (z.B. $35 - \square = 12$)				
kann sich die Malfolgen nicht merken				
findet die Ergebnisse der Geteilt- Aufgaben nicht				
vergisst die Überträge bei der schriftlichen Addition				
vergisst die Überträge bei der schriftlichen Subtraktion				
findet keinen Ansatz, um Sachaufgaben zu lösen				
kann die Uhrzeit nicht ablesen bzw. einstellen auf einer Uhr mit Zeigern				
mag nicht alleine etwas kaufen, weil es nicht mit Geld umgehen kann				
kann Längeneinheiten nicht umrechnen (z.B. $1m=10cm$)				
braucht auch bei einfachen Aufgaben sehr lange, um zu einem Ergebnis zu kommen				
schafft es im Unterricht nicht, die Aufgaben in der zur Verfügung stehenden Zeit zu bearbeiten				
„vergisst“ in Mathematik sehr schnell Aufgaben, von denen ich dachte, dass es sie schon konnte				
wirkt unkonzentrierter als sonst, wenn es sich mit Mathematik beschäftigt				
braucht für die Mathehausaufgaben sehr viel Zeit				
streitet, verweigert sich oder weint, wenn es zu Hause Mathematik üben soll				
vermeidet Spiele, bei denen gerechnet werden muss				
mag nicht mehr zur Schule gehen, besonders wenn es Mathematik hat				
hat Angst vor Mathearbeiten				
hat in Mathearbeiten einen „Black out“ und kann Aufgaben nicht rechnen, die es sonst konnte				
kann mir nicht erzählen, was es gerade in Mathematik in der Schule gemacht hat				
kann besonders in der Schulzeit schlecht schlafen oder beginnt wieder einzunässen				
klagt besonders in der Schulzeit über Kopf- oder Bauchschmerzen				
zieht sich immer mehr in sich zurück				
wird gegenüber Menschen, Tieren oder Sachen aggressiv				
ist mit sich unzufrieden, wenn es um Mathematik geht				

sagt Sätze wie: „das lerne ich ja doch nicht“ oder „ich bin zu dumm dafür“				
traut sich auch in anderen Fächern immer weniger zu				
Ich als Elternteil				
habe das Gefühl, mein Kind lernt in Mathe etwas auswendig, ohne es verstanden zu haben				
kann nicht verstehen, warum mein Kind nicht versteht, was ich ihm erkläre				
merke, dass meine Nerven beim Üben immer mehr „blank liegen“				
bin am Ende meiner Möglichkeiten und weiß nicht mehr, wie ich Mathe noch erklären soll				
habe das Gefühl, dass sich im Familienleben immer mehr um die Matheprobleme meines Kindes dreht				
fühle mich mehr als „Nachhilfelehrer“ als als Elternteil				
merke, dass mein Verhältnis zu meinem Kind darunter leidet, dass ich oft mit Ihm Mathehausaufgaben mache oder üben muss				

Hier können Sie notieren, was Sie noch bei Ihrem Kind oder bei sich beobachtet haben und welche Fragen Sie bewegen:

Hinweis: Der Fragebogen ist eine gute Grundlage für ein Gespräch in der Schule oder bei einer spezialisierten Einrichtung.